

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 10.

Donnerstag, den 23. Januar

1890.

Bekanntmachung,

betreffend den Eintritt zum Dienst als dreijährig Freiwilliger
oder als vierjährig Freiwilliger.

1. Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum activen Dienst im stehenden Heere oder in der Flotte eintreten, falls er die nöthige moralische und körperliche Befähigung hat.
2. Wer sich freiwillig zu drei- oder vierjährigem activen Dienst bei einem Truppentheile melden will, hat vorerst bei dem Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission seines Aufenthaltsortes (in Dresden beim Amtshauptmann von Dresden-Neustadt, in Leipzig bei dem betreffenden Beamten der Kreishauptmannschaft, in den übrigen Bezirken beim Amtshauptmann) die Erlaubniß zur Meldung nachzusuchen.
3. Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission giebt seine Erlaubniß durch Ertheilung eines Meldebuches. Die Ertheilung des Meldebuches ist abhängig zu machen: a) von der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes, b) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat.
4. Die mit Meldebuch versehenen jungen Leute haben sich ihrer Annahme wegen unter Vorlegung ihres Meldebuches an den Commandeur des Truppentheiles zu wenden, bei welchem sie dienen wollen. Hat der Commandeur kein Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.
5. Die Annahme erfolgt durch Ertheilung eines Annahmescheines.
6. Sofortige Einstellung von Freiwilligen findet, sofern Stellen offen sind, nur in der Zeit vom 1. October bis 31. März statt. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militär-Musikcorps einzutreten wünschen, eingestellt werden. Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die mit Meldebuch versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen activen Dienst bei der Kavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten 1. October. Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldebuches bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimath beurlaubt werden.
7. Den mit Meldebuch versehenen jungen Leuten, welche als dreijährig Freiwillige eingestellt werden, wird die Vergünstigung zu Theil, sich den Truppentheile, bei welchem sie dienen wollen, wählen zu dürfen. Außerdem haben sie den Vortheil, ihrer Militärpflicht zeitiger genügen und sich im Falle des Verbleibens in der activen Armee und Erreichens der Unteroffiziers-Charge bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.
8. Den mit Meldebuch versehenen jungen Leuten, welche bei der Kavallerie als vierjährig Freiwillige eingestellt werden, erwächst, wenn sie dieser Verpflichtung nachkommen, außerdem noch die Vergünstigung, daß sie in der Landwehr I. Aufgebots nur drei statt fünf Jahre zu dienen haben.
9. Diejenigen Mannschaften, welche freiwillig vier Jahre activ gedient haben, werden zu Uebungen während des Reserveverhältnisses in der Regel nicht heran-

gezogen; ebenso wird die Landwehrkavallerie im Frieden zu Uebungen nicht einberufen.

10. Militärpflichtigen, welche sich im Musterungs-Termin freiwillig zur Aushebung melden, erwächst dagegen hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils nicht.

Dresden, am 16. Januar 1890.

Kriegs-Ministerium.
Graf von Fabricé.

Starke.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers Gabriel Anger in Schönheide ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

B.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat Dezember 1889 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat Januar 1890 an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marsch-fourage beträgt:

8 M.	93 Pf.	für 50 Ko. Hafer,
4 "	46 "	" 50 " Heu und
4 "	20 "	" 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 20. Januar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

St.

Bekanntmachung.

Im Einverständniß mit den hiesigen königlichen und kaiserlichen Behörden haben die städtischen Collegien beschlossen, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Montag, den 27. Januar 1890,
Mittags 1 Uhr

im Rathhaussaale ein Festessen zu veranstalten.

Die geehrte Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgebung wird zur Theilnahme an diesem Festessen mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß der Preis eines Gedeckes 3 Mark beträgt und daß Anmeldungen hierzu bis zum 26. Januar an Rathsexpeditionsstelle oder bei dem Rathhaus-hotelpächter Herrn Balthasar zu bewirken sind.

Besondere Einladungen werden nicht erlassen.

Eibenstock, den 17. Januar 1890.

Der Stadtrath.
Böcher, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag räumt stark unter seinen Beständen auf und man hat allgemein das Gefühl, daß er mit Riesenschritten seinem Ende entgegengeht. Aber wann dieses Ende eintreten wird, weiß Niemand mit Bestimmtheit anzugeben. Das hängt lediglich von dem Schicksal des Sozialistengesetzes ab, über das nach wie vor ein unüberwindliches Dunkel schwebt. Die zweite Lesung des Gesetzes dürfte am Donnerstag im Reichstage beginnen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Fürst Bismarck, wenn nicht schon zur zweiten, so doch zur dritten Lesung des Sozialistengesetzes wieder in Berlin sein und sich an den Verhandlungen im Reichstage betheiligen wird.

— Als nach dem Festmahle, welches die dahingegangene Kaiserin Augusta den kommandirenden Generalen beim letzten Neujahrsempfange gegeben, der Feldmarschall Graf Moltke sich bereits zum Heimwege rüstete, ließ die Kaiserin ihn, wie die „Post“ meldet, nochmals zurückrufen. Ihm die bereits sieberheissen Hände entgegenstreckend, sagte die hehre Gemahlin Kaiser Wilhelms I.: „Ich habe das Bedürfnis, Ihnen nochmals die Hand zu drücken und Ihnen zu danken für das alles, was Sie dem Kaiser gewesen sind.“ — Es war in der That der Abschied fürs Leben!

— Rudolstadt, 20. Jan. Gestern verstarb der regierende Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt in Folge eines Schlagflusses. Weiter wird hierüber gemeldet: Wie die gegenwärtig herrschende Influenza-Epidemie sich über alle Erdtheile verbreitet hat, so kennt sie auch keine Standesunterschiede; auch ein regierender Fürst ist ihr zum Opfer gefallen. Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist am gestrigen Sonntag Nachmittags 4 1/2 Uhr nach nur ganz kurzem Krankenlager in Folge der Influenza aus dem Leben geschieden. Der erste Anfall dieser unberechenbaren Krankheit machte sich beim Fürsten Georg zwar schon am jüngsten Donnerstag bemerkbar, erschien aber so unerheblich, daß der Fürst noch am nächsten Tage, Freitag, einen Spaziergang unternahm, welcher leider so ungünstig einwirkte, daß bereits in der darauffolgenden Nacht die Krankheit in Folge Komplikationen der Luftröhre und Lunge eine verhängnißvolle Wendung genommen hat, welche den schnellen und unerwarteten Tod des noch im rüstigen Mannesalter stehenden Fürsten herbeiführte. Fürst Georg ist am 23. November 1838 geboren und im Jahre 1869 seinem Vater, dem Fürsten Albert, in der Regierung gefolgt. In der preussischen Armee hatte der Heimgegangene den Rang eines Generals der Kavallerie und war Chef des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des 7. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96. — Das unerwartete, jähe Hinscheiden des so kräftigen

und allzeit gesunden Fürsten, welcher der Liebling der gesammten Bevölkerung gewesen, hat die Bevölkerung des Fürstenthums in große Bestürzung und tiefe Trauer versetzt.

— Spanien. Für Sonntag Nachmittag war in Madrid eine Manifestation zu Gunsten Portugals angesagt worden, der Gouverneur der Stadt hatte dieselbe jedoch untersagt. Infolgedessen gingen nun, um gegen dieses Verbot der spanischen Regierung zu demonstrieren, gegen 9000 Republikaner nach der portugiesischen Gesandtschaft und gaben dort ihre Karten ab. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten. — Außerdem fand in Barcelona am Sonntag ein von 6000 Personen besuchtes republikanisches Meeting statt, welches damit schloß, daß man Kränze auf den Gräbern der für die Bertheidigung der republikanischen Ideen gefallenen Kameraden niederlegte.

— Portugal. Wenn sich, wie gemeldet, bisher ca. 200 Geschäftshäuser zum Abbruch der Handelsbeziehungen mit England verpflichtet haben, ist das gewiß ein hochherziger Entschluß; ob er in gleichem Maße vernünftig genannt werden darf, ist jedoch eine andere Frage. Der einzige portugiesische Handels-Artikel von Wichtigkeit, der in Frage kommen könnte, ist der Wein; der Engländer aber, der seine Flasche Port nur mit schwerem Herzen entbehren würde, denkt mit selbstgefälligem Lächeln an die Gewölbe der Londoner Docks, wo viele Tausende von

hätte schon mit ihm gesprochen und die beiden Geschenke ausgefucht.

In dieser Weise plauderte der Kleine, und Rätchen nahm mit Freuden wahr, wie sehr auch das Herz des kleinen Brubers an dem Geliebten hing. Würde sie mit Berger vereint unter den Tannenbaum treten und das herrliche Fest feiern? fragte sie sich oft. Sie wünschte und hoffte es, und in dem festen Glauben, daß es dem Geliebten bis dahin gelingen werde, des Vaters Gunst zu erringen, arbeitete sie emsig, oft bis tief in die Nacht hinein, an den Geschenken für ihre Lieben und eine Anzahl Arme, die schon bei Lebzeiten ihrer herzensguten Mutter jährlich beschenkt worden waren.

Seinem Versprechen gemäß hatte Berger noch an demselben Abend, an dem er das Herz seines innig geliebten Mädchens erobert, einen langen Brief an seinen Onkel in K. geschrieben, auf welchen etwa zehn Tage später Abend ein noch längeres Schreiben von demselben an ihn einlief. Noch hatte er dasselbe, mit dem Sortiren der Briefe von der eben angekommenen Post beschäftigt, nicht ganz zu Ende gelesen, als Arndt, von einem Spaziergange zurückkehrend, in's Dienstzimmer trat und ihn in ziemlich strengem Tone aufforderte, nach Erledigung seiner Dienstgeschäfte zu ihm in sein Arbeitszimmer zu kommen.

Der Postmeister schien sich in gereizter Stimmung zu befinden, was Berger indes nicht bemerkte, da ihn der Inhalt des erwähnten Briefes zu sehr beschäftigte.

Als Berger nach einer Viertelstunde ins Arbeitszimmer seines Vorgesetzten trat, fiel ihm dessen aufgeregtes Aeußere sofort auf. Arndt war noch im Uebergange und ging mit langen Schritten im Zimmer auf und ab. Sein Antlitz war auffallend bleich.

„Bitte, schließen Sie die Thür,“ sagte er, als Berger eingetreten. „Ich habe mit Ihnen eine Sache zu besprechen, die Niemand weiter zu hören braucht.“

Berger schloß die Thür und wandte sich mit einem fragenden Blick nach seinem Vorgesetzten um.

„Ich habe Ihnen nur eine Frage vorzulegen und erwarte von Ihrer Aufrichtigkeit, daß Sie dieselbe der Wahrheit gemäß beantworten. Ich weiß, daß die Langeweile solchen Orts wie Thalheim einen jungen Mann zu allerhand Thorheiten verleiten kann, hatte indes von Ihnen, meinem Untergebenen, erwartet, daß Sie sich die Person, die Sie zur Zerstreung der Langeweile für gut genug hielten, etwas näher ansehen würden. Sie verstehen hoffentlich, was ich meine?“

Berger, von dem barschen, hofmeisternden Ton verlegt, antwortete erregt: „Nein, ich verstehe Sie nicht!“

„Dann werde ich mich deutlicher fassen,“ sagte Arndt mit zornbebender Stimme. „Leugnen Sie, hinter meinem Rücken meine unerfahrene Tochter in eine ihren guten Ruf schädigende Liebeständelei verstrickt zu haben?“

Aus Bergers Antlitz wich bei diesen Worten alles Blut. Zunächst überraschte ihn, daß Arndt bereits Kenntniß von seinem süßen Geheimniß erhalten hatte. Wer konnte sie an jenem Abend in dem entlegenen Gehölz beobachtet haben? Sollte der Apotheker, der zu Rätchens Verehrern gehörte, ihnen heimlich nachgeschlichen sein? Unwillkürlich fiel ihm das Geräusch von knackenden Zweigen ein, das Rätchen so sehr erschreckt hatte. Sodann empörte ihn die Art der Auffassung, welche Arndt von seiner Ehrenhaftigkeit und der Lauterkeit seiner Absichten gewonnen hatte. Mit Gewalt zwang er sein jugendlich heißes Blut zur Ruhe; doch fand er nicht gleich die passende Antwort auf jene Beschuldigung. Erst die mit eisiger Schärfe gesprochenen Worte seines die Bögerung als ein Geständniß ansehenden Vorgesetzten: „Also Sie leugnen nicht!“ lösten den Bann seiner Zunge. Frei und offen blickte er dem Manne mit der breiten, harten Stirn in die funkelnden Augen. „Ich leugne entschieden, mich einer solchen nichtswürdigen Handlung schuldig gemacht zu haben!“ gab Berger stolz zurück.

„Wie — Sie leugnen?“

„Zawohl, Herr Postmeister, ich leugne! Nicht in eine Liebeständelei habe ich Ihre engelgleiche Tochter verstrickt — nein, ich habe mich ihr als ehrlicher Mann, der die redlichsten Absichten von der Welt verfolgt, genähert und zwar erst dann, als ich ihr eine sichere Zukunft bieten konnte. Meine Liebe, die über jeden Zweifel hoch erhaben ist, fand Erwidern. Hätte nicht ein unseliges Geheimniß, daß ich seit einer Viertelstunde erst kenne, trennend zwischen Ihnen und einem Träger meines Namens gestanden, und hätten Sie mir nicht vom ersten Tage meines Hierseins an ein mir unerklärliches Mißtrauen entgegen gebracht, dann wäre ich noch in derselben Stunde, in der ich Gewißheit über die Neigung Ihres Fräulein Tochter erhielt, zu Ihnen geeilt und hätte Sie gebeten, mir Ihr Kleinod für das Leben anzuvertrauen.“

Der starke Mann trat nach diesem mit schönem Pathos gegebenen Geständniß wie vernichtet einen Schritt zurück und strich sich mit der Hand über die Augen. „Also doch!“ sagte er dumpf. „Zum zweiten Male will ein Berger mir das Theuerste, das ich besitze, rauben.“

„Sie wählen ein hartes Wort für den Bund zweier Herzen, die in Liebe für einander schlagen und treu bis zum Tode an einander halten,“ sagte Berger ernst. „Nicht „rauben“ will ich Ihnen Ihr Kleinod. Rätchen wird mir freiwillig als meine Gattin folgen, und ich werde sie auf Händen tragen. Sie aber sollen an mir einen Sohn gewinnen, der Sie verehrt und sein Leben für Sie lassen könnte. O möchte der Inhalt dieses Briefes die durch Schuld und jugendlichen Leichtsinns auf der einen, durch Irrthum und Vorurtheil auf der anderen Seite entstandene tiefe Kluft zwischen Ihrer und meiner Familie überbrücken! Bitte, lesen Sie diesen Brief; Sie finden darin das Geständniß eines Mannes, der zwar zu einer Höhe, die nur Wenige erreichen, emporgestiegen, der aber niemals glücklich gewesen ist. Nehmen Sie, Herr Postmeister, es sind die Schriftzüge — Ihres Jugendfreundes.“

Einen Augenblick schwankte Arndt, ob er das Schreiben nehmen und lesen sollte; aber der Haß, der jahrelange Groll saß zu tief in seinem sonst edlen Herzen, als daß er ihn so plötzlich hätte herausreißen können. Stolz wandte er sich ab, und mit einem schmerzlichen Zug im Antlitz zog Berger die ausgestreckte Hand mit dem Brief zurück und verbarg letzteren in seiner Brusttasche.

„Wissen Sie, was Sie von mir fordern? Sie, das Werkzeug in der Hand Ihres Allmächtigen Onkels, hierher gesandt, um mich, den „Unzufriedenen“, wie man mich „oben“ nennt, zu beobachten,“ nahm Arndt nach einer kurzen Pause wieder das Wort. „So lange ich hier Vorsteher bin, ist niemals ein Candidat der höheren Postcarriere nach Thalheim versetzt worden. O, ich durchschaute sogleich die Intrigue und, nun ja, — sie ist eines Bergers würdig!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Rüstzin, 20. Januar. In der letzten Nacht wurden aus dem hiesigen Postgebäude vermittelst Einbruchs drei Fässer Geld, welches hier für die hiesige Militärbehörde eingegangen war, gestohlen. Die Diebe hatten das Geld durch ein Siebelfenster in einen am Postgebäude belegenen Garten hinausgeworfen, von da hatten sie die schweren Fässer über einen Zaun in einen zweiten Garten gebracht und dort in eine Vertiefung zwei der Fässer hineingepackt, das dritte Faß hatten die Einbrecher ein Stück weiter in ein altes Wasserfaß hineingestellt. Jedenfalls sind die Diebe nicht ganz sicher gewesen u. haben von dem Weitertransport Abstand nehmen müssen. Der Diebstahl wurde schon Nachts 12 Uhr bemerkt und die hiesige Polizei besetzte die ganze Umgegend des Postgebäudes. Früh beim Absuchen des Terrains fand man die Fässer unverfehrt vor. Das gestohlene Objekt betrug über 30,000 Mark.

— In Delitzsch wurden am Sonntag Morgen der Cantor emer. Werner und seine Frau leblos in ihren Betten gefunden. Es stellte sich heraus, daß die Eheleute durch Leuchtgas erstickt waren. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche sind erfolglos geblieben. Die Ursache des Unglücks ist höchst bemerkenswerth. An dem Hause, in welchem das Werner'sche Ehepaar wohnte, fand am Gasrohr eine Reparatur statt. Mit dieser Arbeit waren die Gasarbeiter am Sonnabend Abend nicht fertig geworden und nun wird vermuthet, daß durch ein undichtes Rohr bedeutende Mengen Gas ausgeströmt und durch ein offenes Fenster in die Stube eingedrungen sind, in der das Werner'sche Paar schlief.

— Hamburg. Den Gipfel der Thierdressur erreicht zu haben, kann sich der Thierhändler Carl Hagenbeck rühmen. Denselben ist es nämlich nach langjährigen Versuchen gelungen, 4 männliche Löwen, welche in seiner Handelsmenagerie geboren wurden und sich der peinlichsten Sorgfalt seitens des Herrn Hagenbeck wie seitens seines Personals zu erfreuen hatten, derartig zu dressiren, daß ihre Leistungen heute bereits als einzig in ihrer Art dastehen. Die vier prächtigen Thiere werden wie Freizeitspferde in der Manege vorgeführt. Auf jedes Kommandowort ihres Dresseurs folgen sie mit bewundernswerther Präcision und bringen Mandar- und Gruppenbilder zur Anschauung, welche die alten Theorien der Zoologen über die Natur des Raubthieres vollständig über den Haufen werfen. Mit ihnen im Verein arbeitet eine riesige deutsche Dogge. Den Schluß der Vorführungen bildet eine getreue Copie jener Dressur, welche die alten Römer bei ihren Triumphzügen zu üben pflanzten. Vier Löwen vor eine Quadriga gespannt, in welcher der Dresseur eine Rundfahrt in der Arena macht. Die Löwen gleichen hinsichtlich ihrer Zähmheit Hausthieren; sie sind die Spielgefährten der Hagenbeck'schen Kinder. Demnächst gehen die „Schul-Löwen“ nach Paris, woselbst Herr Hagenbeck mit dem Cirque d'été einen dreimonatlichen Kontrakt abgeschlossen hat, um die Thiere in der Arena in Freiheit auftreten zu lassen.

— Marburg a. L. In der Nacht zum 17. Jan. wurde in der Stadt Marburg ein Vubenstreich niederträchtigster Art verübt. Als der Dachdeckermeister D. nämlich am nächsten Morgen sein

an einem Neubau angebrachtes Gerüst betreten wollte, gewahrte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß ein Hauptstrich, welcher das Gerüst hielt, dergestalt mit einem Messer durchschnitten war, daß zwar der Strich noch lose anhing, indessen sobald der Erste das Gerüst betrat, unfehlbar entzweireißen mußte und die betreffende Person in die schaurige Tiefe gestürzt wäre, um einen gräßlichen Tod zu finden. Die ruchlose That kann nur zur Nachtzeit ausgeführt sein und sehr wahrscheinlich auch nur von einer Person, welche mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen ist.

— Amberg in Bayern. Ein aufmerksamer Beobachter der Natur, welcher in der Nähe von Amberg wohnt, theilt mit, daß von demselben Tage an, an welchem die Influenza begann, die mannigfachen Vögel, deren Lieblingsaufenthalt Winters und Sommers sein Obstgarten beim Hause ist, plötzlich verschwunden waren. Diese Beobachtung wurde auch von Anderen gemacht. Weit und breit sei auch nicht ein einziger Fittich mehr zu sehen oder eine Vogelstimme zu vernehmen.

— Eine merkwürdige Operation ist vor einiger Zeit in einem Berliner Krankenhause zur Ausführung gekommen. Vor etwa 14 Jahren war ein Herr an der Blinddarmentzündung erkrankt und wenn er auch von dieser schweren Krankheit genas, erlangte er doch niemals seine frühere völlige Gesundheit wieder. Er kränkelte beständig, ohne eigentlich krank zu sein und alle Welt hielt ihn schließlich für einen Hypochonder. Da begann sich vor etwa einem halben Jahre bei dem betreffenden Herrn hinten im Rücken in der Nähe der rechten Schulter eine Schwellung zu bilden, die den Charakter eines im Körper befindlichen Gewächses annahm und immer größer wurde. Das Gewächs mußte daher entfernt werden und der Patient sich einer Operation unterwerfen, die, wie die Aerzte ihm nicht verhehlten, eine solche auf Tod und Leben war, da Niemand berechnen konnte, bis wie weit der operative Eingriff erstreckt werden mußte. Man begann die Operation, und wer beschrieb das Erstaunen der Chirurgen, als das Gewächs sich als ein etwa 1 1/2 Pfund schwerer Stein entpuppte, auf den man glücklicherweise noch in dem Augenblick stieß, als die Aerzte ein weiteres Schneiden bereits für unmöglich erklärten. Dieser Stein aber erwies sich bei näherer Untersuchung als nichts Anderes, als eine Verhärtung von Speiseresten, welche seit jener Blinddarmentzündung, die eine Störung im Verdauungsorganismus zur Folge gehabt hatte, ihren natürlichen Austritt aus dem Körper nicht mehr hatte finden können, und sich im Laufe der Jahre zu einem Gewächs verdichtet hatten, das den von ihm Behafteten mit einem beständigen Gefühl körperlichen Unbehagens erfüllt hatte, bis es in der geschilberten Weise zum Vorschein kam und entfernt wurde. Der Herr ist bereits aus dem Krankenhause entlassen und sein blühendes Aussehen versetzte alle Diejenigen in Erstaunen, welche den blassen, kränklich aussehenden Mann früher gekannt hatten.

— Kaiserin Augusta als Leutnant. Aus dem Leben der heimgegangenen Kaiserin Augusta ist das folgende Vorkommniß nur sehr wenig bekannt: Als im Revolutionsjahr 1848 die Wogen des Volksaufstandes in Berlin so hoch gingen, daß der damalige Prinz Wilhelm von Preußen flüchten mußte, war es die Prinzessin Augusta, welche, als Mann verkleidet, eine Anzahl wichtiger Papiere aus dem prinzipal Palais nach dem besser beschirmten königlichen Schlosse rettete. Es geschah dies, wie die „Danz. Ztg.“ erzählt, am 19. März, und zwar legte bei jener Verkleidung die nachmalige deutsche Kaiserin die Uniform eines Artillerie-Leutnants an.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eidenstedt.

Standesamtliche Nachrichten von Eidenstedt vom 15. bis 21. Januar 1890.

Geboren: 15) Dem Schuhmachermeister Friedrich Gustav Rau hier 1 Z. 16) Dem Handarbeiter Ernst Emil Zeiger hier 1 S. 17) Der unverheh. Stadtmaschinengehülfin Alinde Marie Siegel hier 1 S. 18) Dem Seidereisfabrikant Paul Oskar Krauß hier 1 S. 19) Dem Wöttcher Karl Hermann Gottschling hier 1 S. 20) Dem Sparkassenkontrolleur Gustav Robert Geyer hier 1 S. 21) Dem Sattlermeister Karl Louis Emil Warg hier 1 S.

Aufgehoben: 4) Der Maurer Franz Josef Ott hier mit der Stadtmaschinengehülfin Hulda Emilie Flach hier. 5) Der Kaufmann Hans Friedrich Alwin Wahnung in Schönheide mit Anna Ernestine Rehner hier.

Gestorben: 20) Des Handarbeiters Hermann Stemmler hier Zwillingsohn, Ernst Paul, 9 J. 12 T. alt. 21) Der unverheh. Landwirthin Hulda Marie Defer hier Tochter, Anna Elise, 11 T. alt. 22) Der Holzschneider Friedrich Erdmann Goldbahn in Blauenthal, ein Wittwer, 61 J. 6 M. 13 T. alt. 23) Die Kaufmannswittwe Aline Renne geb. Dörffel hier, 76 J. 4 M. 12 T. alt. 24) Des Maschinenführers Gustav Emil Stemmler gen. Staab hier Zwillingsohn, Ernst Paul, 2 J. 19 T. alt. 25) Der pens. Lehrer Friedrich August Verthold hier, 61 J. 11 M. 25 T. alt. 26) Des Lehrers Ernst Kerschmar in Wildenthal Sohn, Friedrich Gerhard, 1 J. 22 T. alt. 27) Des Maschinenführers Franz Emil Barth hier Tochter, Anna Marie, 28 T. alt.



Der Verein für Geflügel-Freunde zu Schönheide

II. große allgemeine Geflügel-Ausstellung



verbunden mit Prämierung, Verloosung und Concert nächsten Sonntag und Montag, d. 26. und 27. Januar 1890 in den schönen und gut geheizten Lokalitäten des **Hendel'schen Gasthofes zu Schönheiderhammer** ab.

Eintritt 40 Pfennige. Kinder die Hälfte.

Eröffnung der Ausstellung Sonntag Mittag 1 Uhr. Anfang der Verloosung Montag Nachm. 3 1/2 Uhr. Die Gewinne werden Dienstag von Vorm. 11 Uhr ab verabreicht. Zur Ausstellung gelangen über 100 Stämme Großgeflügel und ca. 250 Paar Tauben. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Verein für Geflügel-Freunde.

Während dieser Tage werde mit **ff. Bieren**, sowie mit **guten warmen und kalten Speisen** bestens aufwarten. Desgleichen findet **musikalische Unterhaltung** statt. Für Pferde ist genügende Stallung vorhanden. **Achtungsvoll G. Hendel.**

Schneidenbach's Restaurant.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. cr.:

Vorfeier von Kaisers Geburtstag,

bestehend in **Musik u. Gesangsconcert** d. Singpielgesellschaft Schlosser. (Damen und Herren.)

Gleichzeitig Anstich von **hochfeinem Bockbier**. Außerdem an beiden Abenden **Schweinsknochen** mit **vogtl. Klößen**.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

C. A. Schneidenbach.

Turn-Verein.

Nächsten **Sonnabend**, den 25. ds., Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1) Bericht über Vereinsleben und Thätigkeit.
2) Kassenbericht.
3) Neuwahlen.

Eibenstock, d. 22. Januar 1890.

Der Vorstand.

Hotel Rathhaus.



Heute Donnerstag:

Schlachtfest,

von früh 10 Uhr bis 12 Uhr **Wellfleisch**, Abends von 6 Uhr an **frische Wurst u. Bratwurst m. Sauerkraut** (à Portion 50 Pfennige) in und außer dem Hause.

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Balthasar.

Kaiser-Hymne

Brillante Fantasia für Klavier von **Gustav Lange**. Op. 415. **Mf. 1.50.**

Mächtig klingend von packender Wirkung, nicht schwierig, und ganz geeignet, eine **Liebsliedmelodie des deutschen Volkes** zu werden.

Gegen Einfindung des Betrages sende ich franko.

Verlag von **P. J. Tonger** in Köln a. Rh.

Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Geflügelzüchter-Verein.

Heute **Donnerstag**, den 23. Januar a. c., Abends punkt 8 Uhr: **Hauptversammlung** bei **G. Ebertwein**.

Tagesordnung: Rechnungs-Uebersicht betreffs der Ausstellung vom 12. u. 13. Januar. Aufnahme etc. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wünscht **Der Vorstand.**

Zähne

werden naturgetreu und schmerzlos eingesetzt, gereinigt und plombirt, sowie auch nicht mehr passende Gebisse umgearbeitet oder reparirt bei **W. Deubel.**

Ein tüchtiger Sticker

wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Louis Händel.**

Fleißige, ordentliche **Sticker** sucht **Friedrich Hoerster.**

Für die wohlthuenenden Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen, der

Frau Aline verw. Mennel

geb. Dörfel,

sprechen wir hierdurch den innigsten Dank aus.

Eibenstock, den 22. Januar 1890.

Die trauernden Hinterlassenen.

Durch mehrfache Anfragen veranlasst, bringe ich hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich, nachdem ich die Vertretung der Firma J. D. Einstein, St. Gallen, abgegeben habe, mein Geschäft in unveränderter Weise fortführe und in der Lage bin, Lohnarbeit in jedem Quantum andauernd auszugeben.

Schneeberg, Marienplatz 338.

Richard Elkan.

Bekanntmachung.

Diejenigen Beamten des **Bürger-Sterbevereins** in Eibenstock, zu deren Legitimation nach § 26 der Statuten die öffentliche Bekanntmachung erforderlich, sind:

- Herr **Ambrosius Hermann Baumann**, Vorsteher,
- " **August Conrad**, dessen Stellvertreter,
- " **Ludwig Gläß**, Controleur und Schriftführer,
- " **Friedrich Flemmig**, dessen Stellvertreter,
- " **Fürchtgott Gläß**, Ausschussmitglied.

Bürgersterbeverein Eibenstock, den 20. Januar 1890.

Ambrosius Hermann Baumann.

Vorsteher.

Wer wirklich billig waschen will,

der kaufe die **echte Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Waschkraft, verwäscht sich höchst sparsam und löst sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die **echte Stollberger Spar-Kern-Seife** ist für 30 Pfg. pro Pfund bei Unterzeichnetem, sowie in **Eibenstock** bei Herren **G. Emil Tittel** und **J. Braun**, in **Schönheide** bei Herren **Bruno Junghanns** und **C. G. Seidel** zu haben. Verkauft wird die Seife in Kiesel und Stücken. Jedes Kiesel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

Stollberg.

Friedrich Floegel.

Öffentliche Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

veranstaltet vom hiesigen **Militär-Verein**

Sonntag, am 26. Januar, Abends 8 Uhr im „**Feldschlößchen**.“

Programm:

I. Drei Kaiser.

Patriotisches Festspiel in 5 Bildern.

1. Bild: **Die Kriegs-Erklärung.**
2. " **Am Abend nach der Schlacht von Sedan.**
3. " **Des großen Kaisers letzter Traum.**
4. " **Kaiser Friedrich der Märtyrer.**
5. " **Deutschland unter dem Friedens-Kaiser.**

II. Die goldene Einunddreissig.

Festspiel in 1 Act.

Die Zwischenpausen werden durch Musikstücke ausgefüllt.

Eintritt à Person 40 Pf., ohne die Wildthätigkeit zu beschränken, da der Reingewinn dem Unterstützungsfond zufließt, weshalb auch zahlreicher gütiger Unterstützung entgegenzusehen wird.

Eibenstock.

Der Vorstand.

Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Sonnabend, Sonntag und Montag:

Bockbierfest,

wozu ergebenst einladet

R. Drechsler.

Frischer Schellfisch Frischer Zander

ist eingetroffen bei

Max Steinbach.

Heute versendet

1 feistes Schmalzhier Der Obige.



Schutzmarke.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pfg. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Versteht ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Eibenstock** bei Apotheker **Fischer.**

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pfg. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Versteht ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Eibenstock** bei Apotheker **Fischer.**

Gingroßer Schlittenpelz

von guten Waschbärseelen ist preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Kürschner Gerischer.**

Die Niederlage

der achten Rennpferdigen **Hühneraugen-Pflasterchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Er
wöchentl
zwar Die
tag und
fertiionsp
Ze

N₂

Ein
Und steig
Er wieder
Bon hoch
Er hebt
Erbrausen
Es herrsch
Nur ein

Nach
auschub
drei Jahr

Herr
Herrn B
Mitglied
und Herr
eines Tag
Schwarze
Sch

auf
Im

nachberzei
1 fisch
9 fisch
40
9
1 fisch

1530 Stü
3773
2341
765
178
2337

10
101
106